

einen Beins die des andern beschmutzen' [Goldhsn.-We Uw]. Vgl. K. 343 und *Schemeler*.

**Schemelnagel** M. = Abb. *Vorderwagen*, Teil 4 [Wsl. We Wiss. Ro].

**Schemelstuhl** M. 1. Auch Dim. \* 'Fußbank' [Nanzhsn.-Ma und, neben *Bänckchen*, Herzhsn.-Bi]. Vgl. *Schemel* 1. — 2. 'lehnenloser Stuhl' [Gi], 'schemelartiger Stuhl mit grader Rückenlehne' [Rödgen-Gi]. Vgl. *Schemel* 2.

Zu S. 1: vgl. Teuthonista 8, 108 ff. nebst Karte, zu der hier noch der Herzhäuser Beleg hinzutritt.

**Schemen** M. \* 'Schatten' [Rotzenhahn-Ow Villmar-Ol Ober- und Niederhülsa-Ho Weiterd.-Ro Hoheneiche-Ew]. Zur Synonymik s. 102, 21 ff.

Laienschrbgn.: *Schemen* Hoheneiche; *Schäme* Ober- und Niederhülsa. — Vgl. K. 345, Schambach 182 und Deutsches Wörterb. 8, 2536 ff.

**Schemmel** s. *Schemel*.

**schempen** s. *schimpfen*.

**Schemunkes** (sch?) Pl.? 'dicke Würfelbonbons' [Weiterd.-Ro].

Herkunft? Besteht irgendwelcher Zusammenhang mit schles. oberlaus. *Schmunk* 'Bissen' (s. Deutsches Wörterb. 9, 1132 und vgl. *Schmunk*)?

**-schen**, seltener *-sen* als Mittel zur Bildung von Fraueneigennamen aus Berufsbezeichnungen oder Familiennamen gilt in Teilen der Kreise Rh Ul Li Us Gi Bü Ro Me Ew Wh. D. h. also an der Grenze von *-sch(e)*, *-s(e)* [s. *-sch(e)*] gegen *-in* (s. d.), am Einzelort bisweilen auch neben *-in*. Sehr wahrscheinlich ist es eine Mischung aus diesen beiden Suffixen. Mancherorts wird *-schen* durchweg angefügt: z. B. *Meisterschen* 'Frau Meisterin' und *Wertschen* 'Frau Wirtin' [Dörd.] Anderorts steht *-schen* nur nach *-er*, während sonst *-sen* gilt: *Schneiderschen* (neben *Schneidern*) 'Frau Schneider', aber *Kiljonsen* 'Frau Kilian' [Gshlm.].

Formen: *-sən* Gshlm. Selt. Obeg.; *-sən* Gshlm.; *-sen* (Laienschrbg.) Stockhm.-Bü. — An Mischung von *-sche* und *-in* zu *sch-in* dachte schon Öhmann an der 2, 581, 18 ff. genannten Stelle; daher unsere Ansätze *Pfarr(er)*, *Pfärrerschin*. Da jedoch auch andere Mischungsmöglichkeiten bestehen, werden wir künftig den überlieferten Formen näher bleiben und *-schen*, *-sen* ansetzen. — Eine grundsätzlich ähnliche Mischung beider Suffixe zeigt der Gen. *Mullerimeschen* aus dem Halderleber Stadtbuch von 1330 (s. Bischoff in der Zeitschr. f. Mundartforschung 19, 19).

**schenant** s. *genánt*.

**seheneres** s. *generös*.

**Scheng-**, *schengen*, s. *Schind-*, *schinden*.

**Schengel** s. *Jean*.

**schenierlich** s. *genierlich*.

**Scheni** s. *Genie*.

**Schenk** M. Nur in der Rda. *De S. is gestorb* 'gestorben' [Wsl.; ähnl. Niedermörsb.-Ow Flb.], mit der man Bitten um ein Geschenk abweist.

Zu dem hier vorliegenden Wortspiel s. Deutsches Wörterb. bei S. 3 und vgl. *Schenker*.

**Schenkage** (sch?) F. 'Geschenk' [Irmtraut-We Obgzl. Abterd.-Ew]. S. K. 344 (*Schenkäsche*) und V. 346 (*Schenkäsche*).

**Sechnkammer** F. 'Säugamme' [Wsl. Frankf. Mt. Gelnhsn.]. S. Pfister 1. Erg.-Heft S. 22 und vgl. *schchenken* 1.

**Schenkäsche(e)** s. *Schenkage*.

**Schenkel** M. Wie schd. 'oberer Teil des Beins'. Ferner

1. 'waagrecht vom Stamm des Weinstocks zum nächsten Pfahl gehender mehrjähriger Ast, von dessen Ende aus die fruchttragenden Bogenreben zum Stamm zurückgebogen werden' [Caub-Go Rh]. — 2. 'der Tennenwand entlang gelegte Reihe gebundener oder schon aufgelöster Garben' [Wsl.]; Für den Handdrusch wurden zwei solcher *S.* gelegt, deren Ähren in der Tennenmitte zusammenstießen. — 3. Gleichfalls hierher *E paar S. erunnerreiß* 'ein paar böse, etwa zweideutige Redensarten machen' [Eschr.]?

Zu S. 1 s. K. 344 und Deutsches Wörterb. bei S. 2 a, zu S. 2 s. Deutsches Wörterb. bei S. 2 o.

**schenkeln** 'beim Gehn mit dem einen Fuß am andern herstreichen' [Obeg.]. Vgl. Pfister S. 247.

**schenzen** 1. 'stillen', 'säugen' (ein Kind) [Go Frankf. Etlbn. Di Han.]. *N Kent schenke* [Wsl.], *Geschenkt* 'gestillt' *wern* [Buch-Go]. *Ihre Frauen säugen nicht, sondern sie schenzen* bemerkt von den Frankfurtern C. H. Weber in dem 1834 erschienenen Bd. 4 seines Werks „Deutschland oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen“ (s. Askenasy, Die Frankfurter Mda., 1904, S. 116). Vgl. *Schenkamme*. — 2. Wie schd., doch ist z. T. gebräuchlicher *geben* (s. d.). Hierzu *Amol geschenkt bleibt geschenkt, widder genomme is gestohle* [Usingen]. Neckerei: *Schenk m'r in Däler, ich schenke d'r sächs Häller, da höste klee Gäld* [Zi]. *Geschant oder gezant* bekommt im Lauf des Tages, wer morgens nüchtern niest [Klschmkd.]. S. auch 2, 592, 32 f. sowie *Gaul*. — 3. 'dem Ballschläger beim Ballspiel den Ball zuwerfen' [Obeg. und wohl öfter].

Formen: *šeygə*, —, *gəšeygd* Wtfd.; *šä'ygə*, selten auch *šä'ygəə*, *gəšä'ygə* Wiss.; *šeygən* Obeg.; *šeygən* Rho.; Part. *gəšay(g)d* Eschr.; *šeyg*, *šayd*, *gəšayd* Klschmkd. Auch urkundlich öfters Formen mit Rückumlaut. — Zu s. 1–3 vgl. Deutsches Wörterb. bei s. 2, 4 und 6 b.

**Schenkenleute** Pl. 'Besitzer einer Schenke, Wirtschaft' [Höhr-Uw].

**Schenker** M. Bitten um Geschenke werden abgewiesen mit *Der Schänker is gestorwe* [Klschmkd.], *De S. ies gestärwe ien de Hänker läebt näch* [Wtfd.], *Der Schänker üs jestorwen, der Gitzhals läwet näch* [Obeg.].

S. Deutsches Wörterb. bei S. 2 und vgl. *Schenk*.

**Schenkhoehzeit** F. 'Hochzeit, bei der die Gäste eine Beisteuer und zwar (fast) stets eine in Geld zu bringen hatten' [Nach Rehorn, Der Westerwald, 283 um etwa 1860 noch auf dem Westerwald üblich, nach Heßler 2, 1904, S. 71 „vor einer Reihe von Jahren“ noch in Melsungen].

**Schenn(-)** s. *Gin* (engl.), *Scheuer*, *Schiene*, *Schien-*.

**Schennäast** s. *Schindaas*.

**schenne** s. *schänden*, *schienen*.

**Schepp** s. *Schieb*.

**schepp** 1. 'nicht lot- oder waagrecht' (Lage, Stellung, Bewegung) [Im größeren Teil unseres Gebietes und zwar dem Südwesten. Vgl. 117, 27 ff.]. Gegensatz dazu ist *strack* [Naurod-Wb]. *Dau schreibst jã ganz* s. [Hirschbg.-Ul] *Der schäbb Kerchedorn* 'der frühere krumme Turm der Marienkirche' [Gelnhsn.]. *S. er Rechen* s. 2, 798, 2 f. *S. e Absätze* oder *Schuhe* s. 2, 397, 60 und *Honig. S. wie der Wetzler* 'Wetzlerer' *Weg* [Großen-Linden-Gi]. *Schüpp wäi e Ringelstecken* s. 2, 868, 58 f. *E bische s. is englisch* [Großen-